

Verbundkatalog Kalliope

Bonsels, Waldemar

o.O., 1949-05-06

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

6. Mai 1949.

Herrn

Justizrat Dr. Ernst Seidenberger

München.

Sehr geehrter Herr Justizrat.

Es ist nicht so, dass ich nicht gern auf Ihren Vorschlag eingehen, ich schreiben. Nur kann ich leider nicht auf Ihren Vorschlag eingehen, ich kann kaum noch den meinen aufrechterhalten, weil meine Lage sich inzwischen verschlechtert hat.

Worauf ich antworten möchte, ist auf Ihre Andeutung, dass ich Sie nicht der Wahrheit gemäss unterrichtet hatte. Was ich gesagt und geschrieben habe, trifft nicht nur auf damals zu, sondern gilt heute noch in seinem ganzen Umfang. Ich habe bis heute noch keine Mark Honorar für "Dositos" erhalten.

Sie haben mit viel Sorgfalt erforschen lassen, was gedruckt worden ist, und das mag stimmen. Die Hoffnung, die Anzeile und die Auflage waren leider alle drei etwas zu gross. Die damalige Konjunktur mag hierzu Anlass gewesen sein. Ich habe von einzelnen Grosssortimenten im Oktober Aufträge auf dreitausend und mehr Exemplare gesehen, von den Buchhändlern waren es oft zehn bis zwanzig Exemplare. Dann kam der verhängnisvolle Umschwung zu Weihnachten, den wahrscheinlich Herr Dr. Hohenester so gut kennt, wie alle an Druck und Buch Beteiligten. Der junge Corona Verlag muss seit Monaten bei Bank und Lieferanten die Wechsel einlösen, die er damals erhalten hat und die Buchhändler schicken zurück, was sie nicht verkauft haben. Es nützt nichts, sie zu zwingen oder zu verklagen. Die fünftausend Exemplare, die die Stuttgarter Büchergilde abgenommen hat, sind der Hauptauflage entnommen. Beahlt sind sie noch nicht.

Es hat wenig Sinn Ihnen die ganze Situation bis in die Einzelheiten klarzumachen. Die gerichtliche Auseinandersetzung, die Sie herbeiführen wollen, wird ja auch wirtschaftlich ergeben, was vorliegt. Das Buch ist vor allem viel zu billig. Die "Biene Maja" etwa, eine Broschüre verglichen mit "Dositos", hat sich bei aller strengster Kalkulation der Deutschen Verlags-Anstalt auf 8,50 DM. gestellt. Also um eine DM. billiger als "Dositos". "Dositos" müsste, richtig kalkuliert, etwa 14.- bis 16.- DM. kosten. Da ist jetzt schwer etwas zu ändern. Aber der Verlag stand damals plötzlich vor der Frage, ob er mir mein Honorar auszahlen konnte, oder einen Neudruck machen. Ich habe der Neudruck zugestimmt, in einer Hoffnung, die etwa der Honorarberechnung entspricht, die Sie (theoretisch) aufstellen. Noch eine kleine Nebennachricht, die ich Ihnen nicht aus berechneten Gründen mache, sondern die so richtig und wahr ist, wie meine Angaben über "Dositos": Im letzten Quartal haben sich meine Bareinnahmen aus meinen Büchern, trotz mancher Guthaben bei den Verlegern, auf 175.- DM. belaufen. (Dies ist eine Versicherung.) Sie werden mir trotz dieser Formel wohl kaum glauben, und ich möchte, Sie hätten mit Ihrem Zweifel recht. Mit besten Grüßen auch an Herrn Dr. Hohenester.
Ihr sehr ergebener
Aufträge auf dreitausend und mehr Exemplare geschickt. Waren es oft sind die Exemplare, die wahrhaftig Herr Dr. Hohenester so gut kennt, wie alle an Druck und Buch Beteiligten. Der Junge Corona Verlag muss seit Monaten bei Bank und Lieferanten die Wechsel einlösen, die er damals erhalten hat und die Buchhändler schicken zurück, was sie nicht verkauft haben. Es nützt nichts, sie zu zwingen oder zu verklagen. Die fünftausend Exemplare, die die Stuttgarter Buchverlage abgenommen hat, sind der Hauptauflage entnommen. Bezahlt sind sie noch nicht.